

Innenministerium Nordrhein-Westfalen

Jahresstatistik Kampfmittelbeseitigung 2019

(Stand: 23.04.2020)

Am 08. Mai 2020 jährt sich das Ende des 2. Weltkriegs zum 75. Mal. Auch heute sind die Spuren des Krieges weiterhin sichtbar. So werden weiterhin fast täglich Überreste der im Krieg eingesetzten Kampfmittel entdeckt.

Die Fundzahlen des Jahres 2019 belegen, wie wichtig die Kampfmittelbeseitigung auch mehr als 70 Jahre nach Aufnahme ihrer Arbeit bei den nordrhein-westfälischen Bezirksregierungen ist und auch noch Jahrzehnte bleiben wird.

Die Experten der Kampfmittelbeseitigungsdienste haben im vergangenen Jahr 2.160 Bomben (2018: 2.811) in Nordrhein-Westfalen entdeckt und unschädlich gemacht. Dazu gehören neben 307 Bomben ab einem Gewicht von 50 Kilogramm und mehr, auch Nebel-, Brand-, Splitter- und kleinere Sprengbomben. Dabei steht der präventive Aspekt der Arbeit des Kampfmittelbeseitigungsdienstes immer mehr im Vordergrund, denn in der Regel werden die „Blindgänger“ bei der systematischen Suche der Experten von den Kampfmittelbeseitigungsdiensten entdeckt.

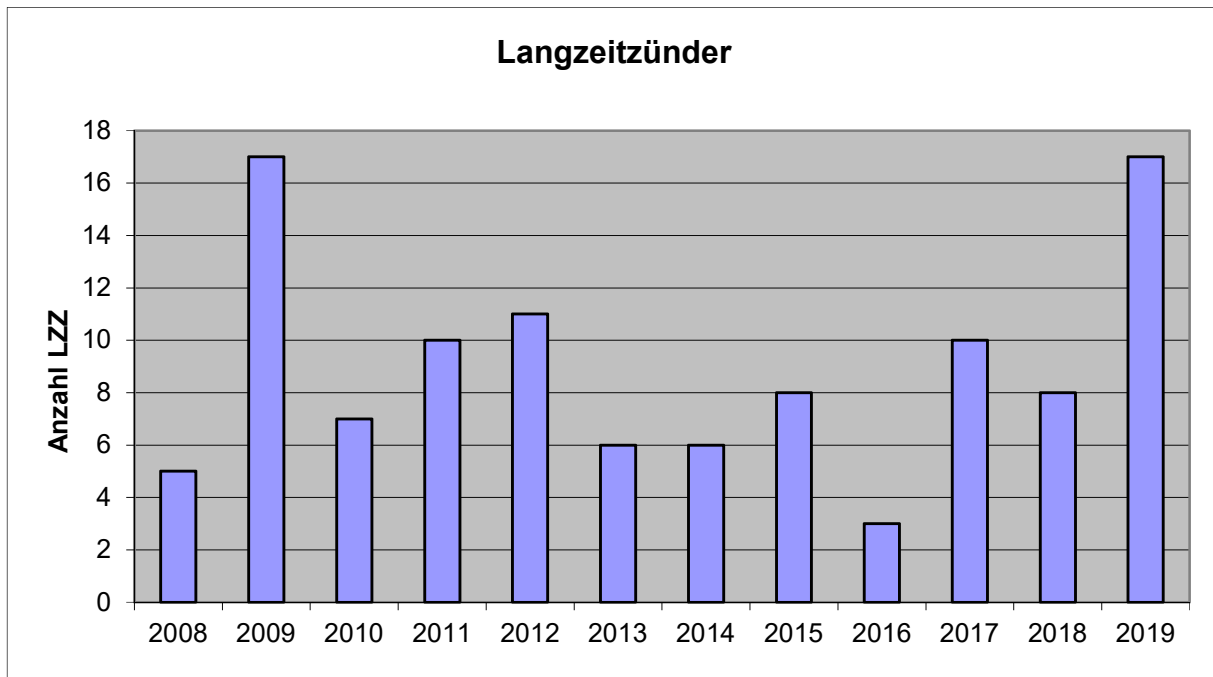
Bombenräumung

Im Jahr 2019 wurden 307 Bomben mit einer Bruttomasse von 50 kg oder mehr geräumt (2018: 291 Bomben). Das höhere Fundaufkommen lässt noch keinen Trend erkennen, sondern liegt in der üblichen Schwankungsbreite der letzten zehn Jahre.

Dabei wurden aufgrund des Zünderzustands oder besonderer vom Zünder ausgehender Gefahren 16 Bomben am Fundort gesprengt.

Auch wurden 63 sogenannte „Lochbomben“, also Bomben ohne Bezünderung aufgefunden.

In 2019 wurden 17 Bomben (2018: 8) mit einem chemisch-mechanischen Langzeitzünder entdeckt.



Ermittlung der Bomben

Verdachtspunkt aus der Luftbildauswertung	173 Bomben	56,3 %
Detektion von Verdachtsflächen	39 Bomben	12,7 %
Funde außerhalb des KBD	95 Bomben	30,9 %

Munitionsmengen: Geräumte Kampfmittel in 2019

	Anzahl	Bruttomasse [kg]	Nettoexplosivstoffmasse [kg]
Bomben (alle Arten)	2.160	79.904,60	38.472,50
Granaten	11.061	30.070,92	2.579,40
Minen	29	154,40	91,15
Handgranaten u. ä.	689	626,40	217,98
Sprengmittel u. ä.	1.040	234,25	202,83
Infanteriemunition		2.124,51	212,45
Munitionsteile		9.748,95	487,45
Gesamt	14.979	122.864,03	42.263,76

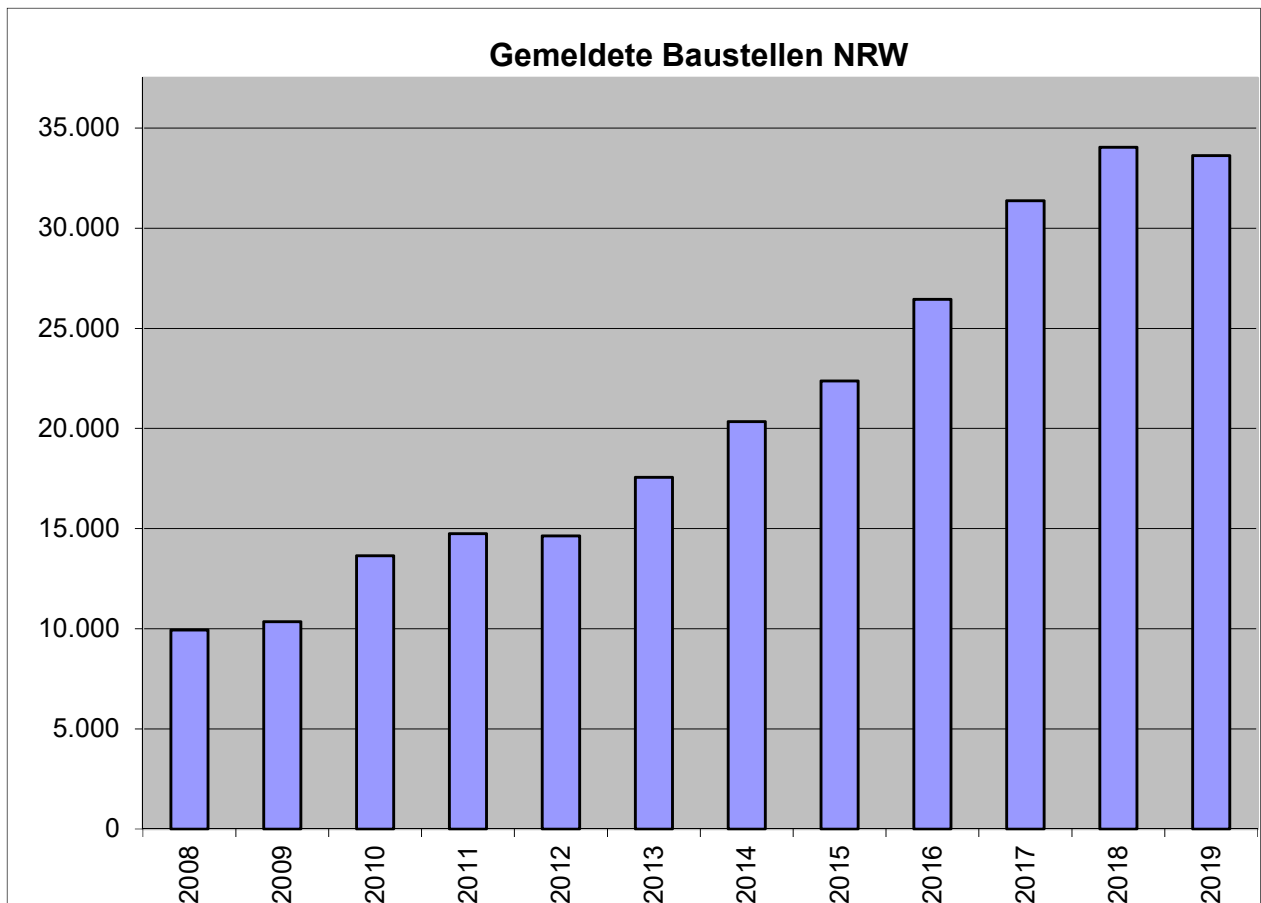
Von diesen Kampfmitteln mussten aus Sicherheitsgründen wegen fehlender Transportfähigkeit 656 Stück gesprengt werden (2018: 351).

Im Vergleich zum Vorjahr (Anzahl: 13.068; Bruttomasse: 119.112,91 kg; Nettoexplosivstoffmasse: 43.542,29 kg) ist die Stückzahl um 14,6 % gestiegen.

Baustellen/Anträge

Im Rahmen von Bautätigkeiten wurden die Kampfmittelbeseitigungsdienste im Jahr 2019 insgesamt 33.623 (2018: 34.046) mal beteiligt. Diese hohe Zahl setzt sich aus Anfragen zur Luftbildauswertung und weiterführenden Räumungen vor Ort zusammen.

Bei vielen Anfragen konnte schon aufgrund der Luftbildauswertung sowie weiterer Rechercheergebnisse eine Belastung durch Kampfmittel ausgeschlossen werden. Die Anfragen an die Kampfmittelbeseitigungsdienste steigen weiterhin stetig.



Antragsbearbeitung und Baustellenuntersuchungen nach Regierungsbezirken:

	<u>Arnsberg</u>	<u>Detmold</u>	<u>Düsseldorf</u>	<u>Köln</u>	<u>Münster</u>
Bearbeitete Anträge	6.057	3.038	10.053	7.949	6.526
Einsätze vor Ort	1.157	325	5.545	3.741	1.243
Kampfmittelfunde beim Einsatz	440	71	94	124	246

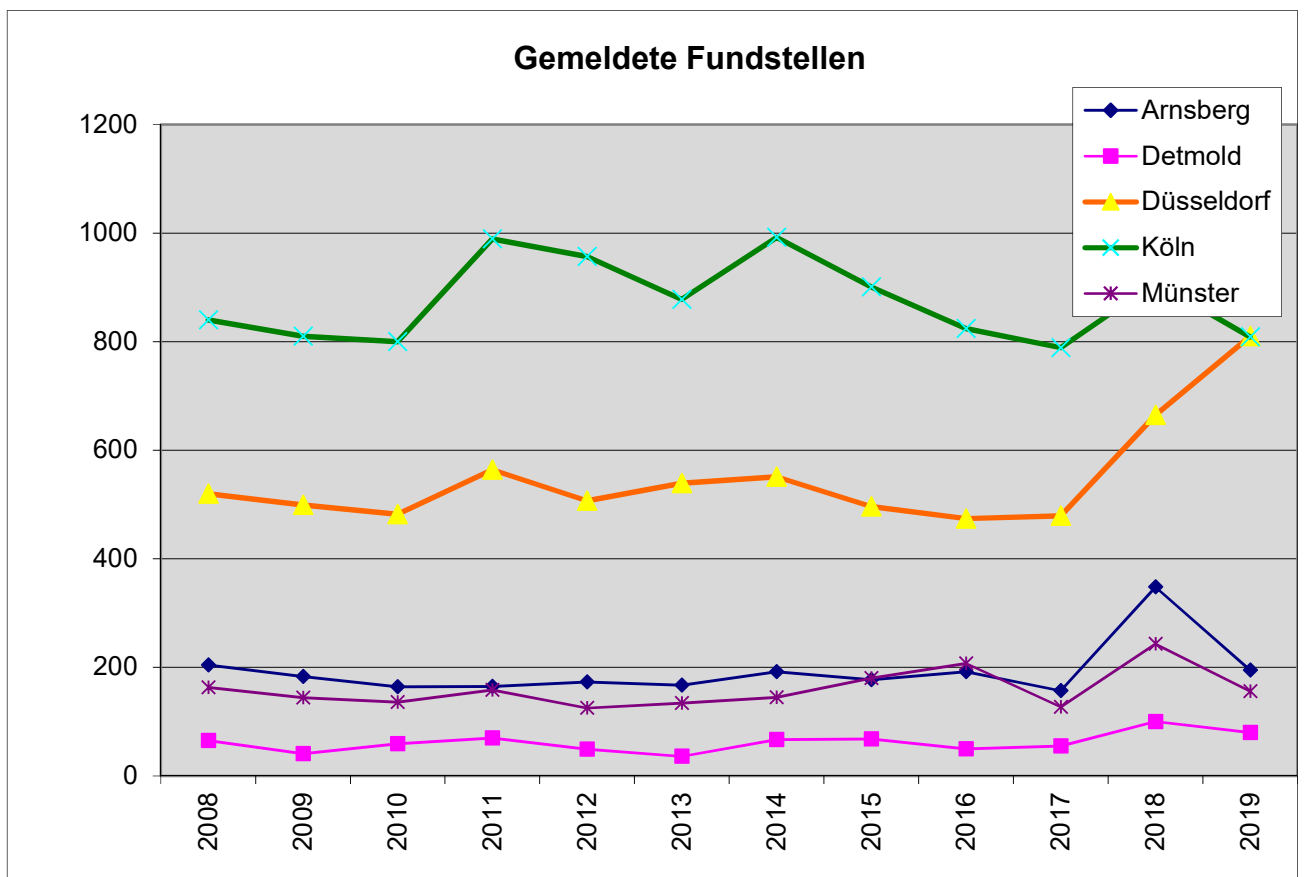
Zufallsfunde

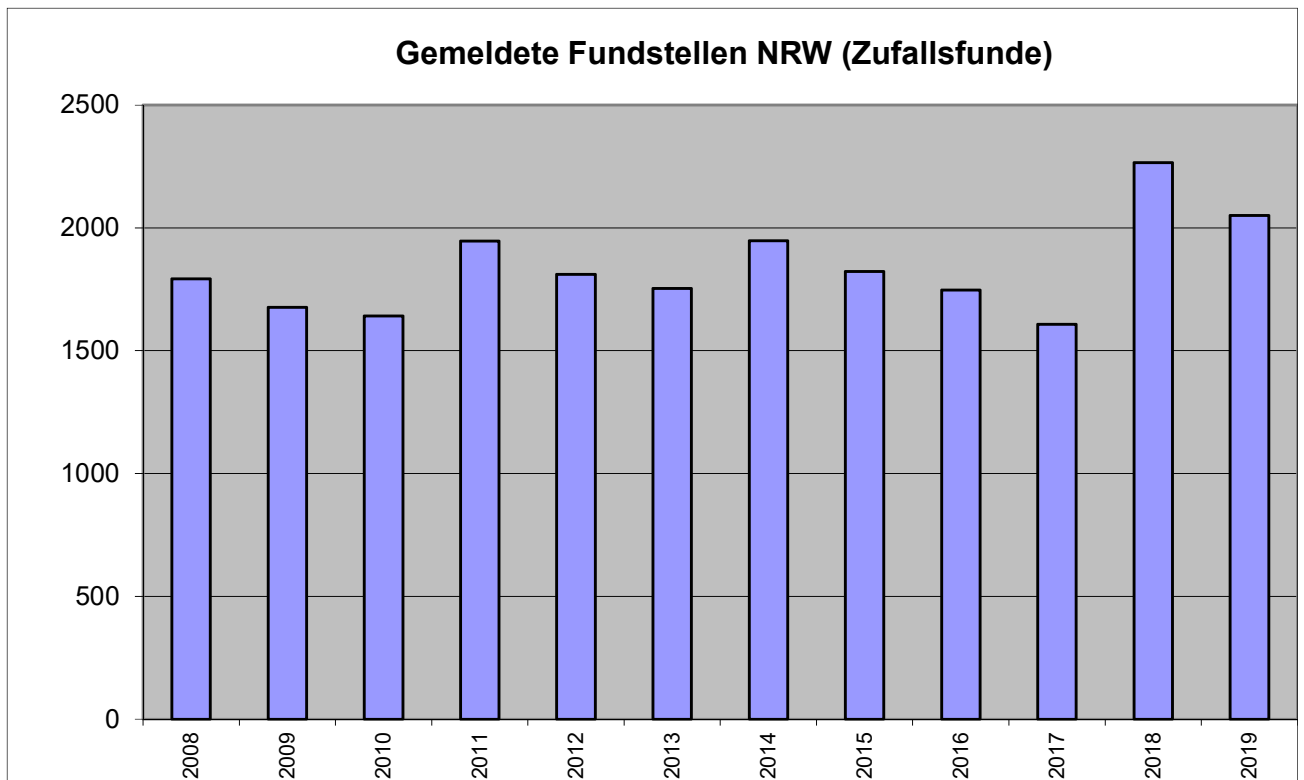
In nicht unerheblichem Umfang ist der staatliche Kampfmittelbeseitigungsdienst tätig, sogenannte Zufallsfunde zu entsorgen. Hierbei handelt es sich um Kampfmittel, die nicht durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste oder von ihnen beauftragten Firmen aufgefunden, sondern durch Dritte gemeldet wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2019 landesweit 2.050 Zufallsfunde gemeldet (2018: 2.265 Zufallsfunde) und bearbeitet.

Zufallsfunde nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Arnsberg	Detmold	Düsseldorf	Köln	Münster
Zufallsfunde	195	80	810	809	156





Vernichtete Kampfmittel

Auch im Jahr 2019 hatte die Modernisierung des Munitionszerlegebetrieb (MZB) Hünxe sehr starken Einfluss auf die vernichtete Munitionsmenge im Zerlegebetrieb.

Zudem wurde die Möglichkeit genutzt, Kampfmittel, die pro Stück weniger als 2 kg Explosivstoff oder Brandmittel wie Phosphor enthalten, zur GEKA (Gesellschaft zur Entsorgung chemischer Kampfstoffe und Rüstungsaltslasten) abzugeben.

Der bei dieser Vernichtung anfallende Eisenschrott wurde dem Verwertungskreislauf zugeführt.

	Bruttomasse	Nettoexplosivstoffmasse
MZB Hünxe	60.521,40 kg	17.133,89 kg
GEKA	3.693,80 kg	355,62 kg

Ausgaben des Landes für die Kampfmittelbeseitigung bleiben auf hohem Niveau

Aus dem Landeshaushalt wurden 2019 für die Kampfmittelbeseitigung 22,7 Mio. Euro aufgewendet. Dem gegenüber standen Erstattungen des Bundes an das Land Nordrhein-Westfalen für die Beseitigung ehemals reichseigener Munition auf nicht bundeseigenen Flächen in Höhe von 1,73 Mio. Euro sowie 2,39 Mio. Euro für die Beseitigung ehemals alliierter Kampfmittel in den Jahren 2017 und 2018, die 2019 abgerechnet wurden.

11,3 Mio. Euro der aufgewendeten Mittel flossen an Vertragsfirmen, die durch die beiden staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienste mit der Räumung beauftragt wurden.

Weiter erhielten die Vertragsfirmen Drittaufträge in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Diese Drittaufträge werden zwar durch die Kampfmittelbeseitigungsdienste beauftragt, die Räumung erfolgt aber im Auftrag des Bundes oder ehemaliger Bundesbehörden, die verpflichtet sind, die Kosten der Räumung selbst zu tragen. Diese hohe Summe erklärt sich z.B. durch eine Vielzahl von Infrastrukturmaßnahmen.

Ein weiterer großer Posten im Bereich der Kampfmittelbeseitigung waren die Personalkosten der staatlichen Beseitigungsdienste mit ca. 5,13 Mio. Euro. Für das Modernisierungsprojekt des MZB Hünxe wurden in diesem Jahr knapp 1,26 Mio. Euro aufgewendet.